

Moderne Dichtung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 33

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-464125>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lauf der Welt

Konkurrenz der Diebe.

In Zürich wurde ein Badedieb von einem Badenden beim Durchsuchen von Kleidern beobachtet und auf dessen Verweis hin verhaftet. — Andern Tags wurde der dilettierende Privatdetektiv seinerseits das Opfer der Polizei ... man erwischte ihn, als er sich eines Portemonnaies mit 135 Franken Inhalt bemächtigen wollte. — Ein geschäftstüchtiger Dieb, das muss man sagen ... wacht sorgfältig darüber, dass ihm kein anderer seine Beute wegsteht.

Moderne Erpresser.

In Bochum schickten zwei Erpresser einem Gutsbesitzer als gefälliges Präsent eine Brieftaube, dazu die freundliche Aufforderung, dem unschuldigen Tierchen auf seinen Heimweg 200 Mark mitzugeben, ansonst das Gutsgebäude demnächst in die Luft fliegen werde. — Der Gutsbesitzer liess sich aber nicht einschüchtern. Er avisierte die Polizei und die antwortete auf die geniale Taktik der Erpresser mit einem mindestens ebenso verblüffenden Gegenzug ... sie liess nämlich die Taube ruhig fliegen, verfolgte sie aber mit zwei Flugzeugen und machte so ihren Schlag ausfindig. Die sofort abgeworfene Planskizze gestattete der bereitgestellten fahrenden Patrouille unverzüglich zur Verhaftung der Erpresser zu schreiten. Die Täter sind geständig. — Auf diese Leistung hin, wäre der Bochumer Polizei die höchste Auszeichnung unserer Zeit zu verleihen, und die lautet: Wie im Film!

New-Yorker Verbrecher.

Im Italienviertel wurde aus einem fahrenden Auto auf Passanten geschossen, und dabei mehrere Kinder verletzt. Das gab der New-Yorker Polizei Anlass zu verschärftem Vorgehen gegen das Bandenunwesen. Die Wachtleute wurden angewiesen, rücksichtslos von der Waffe Gebrauch zu machen, zudem wurde der Autopatrouillendienst verschärft! — Erfolg! — Kurz darauf wird der reiche Konfektionsmann Ferrari vor seinem Hause zusammengeschossen. Er hatte sich geweigert, der Verbrecherorganisation den geforderten Tribut zu zahlen. — Anderntags wird vier Häuserblocks weiter das Mitglied einer Unterweltsorganisation und ein Passant von Maschinengewehrscützen aus fahrendem Auto erschossen. Die Täter entkamen trotz der sofort aufgenommenen Verfolgung. — Nun haben sich 30,000 ehemalige Kriegsteilnehmer angeboten, eine Legion zur Bekämpfung und Beseitigung des Banditenunwesens zu bilden. — Das spricht Bände und noch einiges dazu.

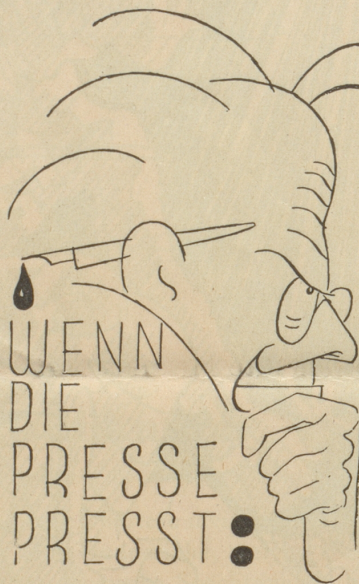
20,000 Dollar für einen Roman.

Ein englischer und ein amerikanischer Verlag veranstalten gemeinsam ein Preisaus-

schreiben für den besten Roman. Thema und Sprache sind frei. Der Preis beträgt 100,000 Franken. Daneben sind dem Autor sämtliche Rechte vorbehalten. Sämtliche deutschen Manuskripte sind einzusenden an: Curtius Brown Ltd., Berlin, Landhausstr. 29. — Wer also einen Roman auf dem Herzen hat, findet hier Gelegenheit, ihn teuer loszuwerden.

Star-Gagen.

Der deutsche Bühnenverband rückt neuerdings mit einer straffen Verordnung den unsinnigen Stargagen zu Leibe. Künftig soll die monatliche Höchstgage 3000 Mk. nicht überschreiten. Die Tagesgage beim Film soll nicht über 500 Mk. gehen. — Bisher betrug die Bezüge bevorzugter Prominenter ein Vielfaches. So bezog die Bergner pro Abend einige Tausend Mark. Richard Tauber soll für sein Auftreten 10—20,000 Mark bekommen haben. — Das ist natürlich ein Unfug, dem jedes sinnvolle Verhältnis fehlt.



Die schwache Seite.

Im technischen Teil einer Tageszeitung lese ich:

«Eine angestellte grössere Umfrage und auch meine sonstigen ständigen Beobachtungen haben ergeben, dass die schwache Seite der Fässer ihr Austrocknen ist.»

Ich ahne, dass der Verfasser dieses schlanken Satzes kein Abstinenzist ist. R. O.

Nicht böse gemeint

ist sicherlich der folgende Nachruf:

«Mit Kollege und Freund X. Y. ist ein sehr vorbildliches Mitglied von uns geschieden und mögen unsere Vereinskolegen seinem Beispiel folgen.»

Der Verein scheint einen sehr besorgten Vorstand zu haben. E. F.

Mysteriöser Unfall.

Eine Luzerner Zeitung berichtet:

«Auf dem Distelberg wurde ein Passant von einem Auto, in das er hineinlief, von hinten angefahren und eingeklemmt.»

Es handelt sich wohl hier um einen sogenannten Krebsläufer? J. F.

Aus den Urkantonen

kommt diese zweideutige Kunde...

«Stans. Der Kantonsspital hat eine wohlthätige Neuerung erfahren. Ein kleines Leichenhaus, das sich hinten im Spitalgarten erhebt, ist vor einigen Tagen als vorübergehende Ruhestätte für heimgegangene Spitalpatienten eingeweiht und dem Gebrauche übergeben worden. Das war wirklich ein Bedürfnis.»

Die Spitalverwaltung wird wohl nicht versäumen, sich für dieses feinsinnige Kompliment zu bedanken. J. Sch.

Zur Abwechslung spanische Esel.

Ein Bündner Blatt berichtete dieser Tage aus der rhätischen Kapitale:

«... in der Poststrasse und auf dem Kornplatz, da kauft man Zitronen und Bananen, sieht leibhaftig die Spanier und sieht auch zur Abwechslung spanische Esel.»

Zur Abwechslung? Was soll das bedeuten? Wir wollen doch nicht hoffen, dass der betreffende Korrespondent in Chur auch schon andere als spanische Esel gesehen hat. h.

Hetzliche Gratulation.

Einer Bündner Musikgesellschaft, die beim eidgen. Musikfest in Bern gut abgeschnitten hat, wird in einem heimatlichen Blatte «hetzlich» zum Erfolg gratuliert. Es soll wohl heissen: hetzlich; also um auch andere Vereine anzuspornen, gleichsam zum Ehrgeiz aufzuhetzen. h.

Berndeutsche Einflüsse.

In einem Bündner Blatt steht in einem Artikel zur Bundesfeier zu lesen:

«Die Dinge im modernen Rechtsstaat liegen anders.»

Da kann nun der Kenner deutlich berndeutsche Einflüsse in der Schriftsprache feststellen. Das isch anders luschtig, wird der Berner sagen. h.

Moderne Dichtung

Die Welt zieht heute ihre ☺ ☺
Manchmal in ganz besondrer Weise,
Und ob wir murren, ob wir jammern,
Es weicht schier alles aus den ().
Die Russen traf es bis ins M,
Doch sind sie jetzt schon wieder stark.
Der ☹ sank, Italiens *
Erglänzt und grüsst den neuen Herrn;
Aussichten für die Deutschen: 0
Es rührt sich nicht umsonst John Bull,
Man nahm den Fürsten Volk und Land,
Doch schwört auf sie noch manche ☹
Was jeder kriegt, der gut und brav
Zeigte der Friedens-§.
Der § steigt, der § Dollar sinkt,
Konjunktur, Krise er uns bringt.
Die siehst ringsum in allen Reichen
Manch dunklen „, manch ?.

St.

Excelsior-Hotel
City-Restaurant

Zürich
Bahnhofstrasse-
Sihlstrasse
H. Dürr